

geschäftig ist," sagte der alte Puritaner. „Das Herz durch Eitelkeit zu verderben ist seine liebste Arglist. Die gefallene Menschennatur kommt ihm da nur zu bereitwillig entgegen. Wir müssen eifriges Gebet und Wachsamkeit bei dem Kinde anwenden, sonst wäre es besser, daß seine Gebeine neben den holden Kleinen ruhten, die bereits das Erbe der Verheißung besitzen.“

Ruth schwieg achtungsvoll auf das herbe Wort des alten strengen Mannes. Aber mit dem warmen Herzen der Mutter fühlte sie, daß Strenge nicht das geeignete Mittel sei, die gewünschte Besserung zu bewirken. So nahm sie denn ihren Sitz ein und zog ihr Kind zu sich heran, nachdem sie mit einem stummen Blicke gebeten, daß die Umstehenden sich still verhalten möchten.

„Komm näher, Narra-mattah," sagte sie, sich des Namens bedienend, auf den die Tochter allein hörte. „Du bist noch in deiner Jugend, mein Kind; dennoch hat Gott dich in diesem wechselvollen Leben schon viele Veränderungen erfahren lassen. Sag' mir, ob du dich der Tage deiner Kindheit entsinnst, und ob deine Gedanken während der langen Jahre, wo du unserm Blick entzogen wurdest, sich jemals dem Hause deines Vaters zuwendeten?“

Ruth wandte bei diesen Worten sanfte Gewalt an, um ihre Tochter zu sich heranzuziehen, und diese kniete vor ihr nieder, wie sie es oft als Kind zu thun pflegte. Doch ungeachtet dieser äußern Folgsamkeit zeigte Narra-mattah durch den staunenden Ausdruck ihres Auges, daß sie wenig mehr begriff, als die Zärtlichkeit, welche sich im Ton und in der Weise ihrer Mutter aussprach. Ruth begriff die Gedanken, welche vielleicht den Kopf der Armen verwirrten. Ihren Schmerz darüber unterdrückend, versuchte sie ihre Worte dem unentwickelten Verstande ihres Kindes gemäß einzurichten.

„Selbst die grauen Häupter deines Volkes waren einst jung," hob sie wieder an, „und sie erinnern sich an die Hütten ihrer Väter. Denkt meine Tochter bisweilen an die Zeit, wo sie mit den Kindern der Bleichgesichter spielte?“

Bei diesen Worten Ruths zeigte sich ein Ausdruck von Spannung in Narra-mattahs Gesicht. Die Kenntniss der Sprache ihrer Kindheit hatte tief genug Wurzel geschlagen, ehe sie in Gefangenschaft geriet, und war auch seitdem im gelegentlichen Verkehr mit Weißen, besonders aber mit Whittal King, hinlänglich in Übung erhalten worden, um sie in stand zu setzen, das jetzt Gesprochene vollkommen zu begreifen. Verstohlen und furchtsam suchte sie, über die Schulter blickend, das